

Buch ist ein vortrefflicher Beitrag zur Dogmengeschichte, und wer in Zukunft die Bedeutung des sel. Albert in der Theologie würdigen will, wird von diesem Werke kaum mehr absehen können.

Bilin (Böhmen).

Dr Joh. Schreyer.

- 40) **Jesus Christus.** Apologie seiner Messianität und Gottheit gegenüber der neuesten ungläubigen Jesus-Forschung. Von Dr P. Hilarin Felder O. M. Cap. Erster Band: Das Bewußtsein Jesu. Paderborn. 1911. Ferd. Schöningh. gr. 8°. XI und 523 S. M. 8.50.

Das Werk, dessen erster Band hier angezeigt wird, ist eine Christusapologie. „Es wandelt vielfach neue, ungewohnte Wege.“ Es ist „herausgewachsen aus vielfähriger apologetischer Thätigkeit und fortwährender Beschäftigung mit der einschlägigen katholischen wie akatholischen Literatur“. (V.) Das ganze Werk wird in zwei Bänden erscheinen. „Der erste befaßt sich — nach einer einleitenden Abhandlung über die Quellen — mit dem Bewußtsein Jesu von seiner Messianität und Gottheit. Der zweite wird die Beweise Jesu für seine Messianität und Gottheit behandeln.“ (VII.) Dieses Bewußtsein wird deshalb so eingehend untersucht, weil dasselbe geradezu die Hauptfrage ist, mit der sich die ungläubige Jesus-Forschung befaßt.

Der erste Abschnitt (S. 19—143), der die Quellen behandelt, ist fast ganz den Evangelien gewidmet, deren Echtheit und Glaubwürdigkeit gründlich bewiesen werden. Ebenso wird im Hauptteile des Buches das Bewußtsein Jesu von seiner Messianität und Gottheit sehr allseitig beleuchtet und bewiesen. Das Messiasbewußtsein Jesu stimmt freilich nicht überein weder mit der pharisäisch-rabbinischen Messiasauffassung, die ganz irdisch ist, noch mit der apokalyptisch-eschatologischen, nach welcher der Messias ganz der anderen Welt angehört. Die Gegner mit ihren ungläubigen Hypothesen und Theorien kommen reichlich zu Worte. Das ganze Buch bezeugt die gründliche Vertrautheit des Verfassers mit der protestantischen Leben Jesu-Literatur der neueren Zeit. Man wird gut orientiert über den Stand der ungläubigen Wissenschaft, deren Haltlosigkeit er überzeugend dargetut.

Wenn der Autor im Vorwort über das Durcharbeiten der einschlägigen Literatur mit Recht klagt: „Für den gläubigen Forscher ist das eine um so unerquicklichere Sache, als er mit blutendem Herzen wahrnehmen muß, daß weitaus die meisten dieser Schriften auf der agnostischen Weltanschauung aufgebaut sind und mithin nicht bloß die Gottheit Jesu, sondern auch alles Uebernatürliche in seiner Person, seinem Leben und seiner Religion grundsätzlich und zum vornherein ablehnen“, so könnte es wohl auch für manchen Leser zum mindesten recht unerquicklich sein, in einer Christusapologie so viel Ungläubiges lesen zu müssen. Es bringt das der apologetische Charakter des Buches mit sich. Doch scheint uns der Leserkreis etwas zu ausgedehnt, wenn sich der gelehrte Verfasser „an alle gebildeten Kreise, Priester wie Laien, wendet, welche sich über die hier behandelten . . . Fragen allseitig unterrichten wollen“. Sehr willkommen wird diese reiche Auswahl aus jenen Schriften besonders denen sein, die sich in der Notwendigkeit befinden, gegen diesen alles Uebernatürliche leugnenden Unglauben Stellung zu nehmen. Sie sind dann nicht gezwungen, die ausgedehnte Literatur im Original durcharbeiten zu müssen.

Klagenfurt.

Joh. Bortler S. J.

- 41) **Beati Petri Canisii Societatis Jesu, Epistulae et Acta.** Collegit et adnotationibus illustravit Otto Braunsberger ejusdem Societatis sacerdos. Volumen quintum 1565—1567. Cum Approb. Rev^mi Archiep. Friburg. et Super. Ordinis. MCMX. Herder. Friburgi Brisgoviae. gr. 8°. XL und 937 S. M. 30. — = K 36. —; geb. M. 33. — = K 39.60.